



«Gewappnet, um die Pflegequalität zu verbessern»

Das Master-Studium bereitet die Studierenden auf die Feinarbeit in der Pflege vor: Es geht darum, genau hinzuschauen, ein Gespür für die Patientinnen und Patienten, für die internen Abläufe und für die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachpersonen zu entwickeln. Kevin Lang, der den Master-Abschluss bald in der Tasche hat, setzt das besagte Gespür bereits heute als Pflegeexperte ein.

«Das war's jetzt – nie wieder büffeln.» Dieser Gedanke ging Kevin Lang nach der letzten Prüfung im Bachelor-Studium Pflege durch den Kopf. Nach drei Jahren kam die Lust auf das Lernen zurück. «Berufsbildung, Pflegeexpertise, Forschung, Leitung – es gab viele Pflegebereiche, die mir noch nicht erschlossen waren», schildert er. Das Verlangen, tiefer in die Pflege einzutauchen, führte den jungen Mann 2017 zum Master-Studiengang Pflege an der Berner Fachhochschule BFH*.

Der Kern des Master-Studiums: eine dezidierte Haltung

«Grundlagen, die im Bachelor-Studium erlernt wurden,» blickt Kevin Lang auf das erste Vollzeit-Studienjahr zurück, «werden im Master-Studium erheblich vertieft.» Im Rahmen einer Miniatur-Studie musste er einen Datensatz von 150 Personen aufbereiten und bereinigen. «Das Schritt-für-Schritt-Vorgehen bereitete mich auf die Master-Thesis vor», sagt er und ergänzt schmunzelnd: «Dort werden dann rund 30'000 Personen befragt».

Das Modul Ethik war für Kevin Lang das bisherige Highlight. Dort wird auf den Punkt gebracht, worum es beim Master-Studium im Kern geht: Die Studierenden entwickeln eine dezidierte Haltung und lernen, ihre pflegerischen Handlungen zu hinterfragen und verschiedene Handlungsoptionen abzuwägen. «Darauf lege ich im Arbeitsalltag viel Wert», erläutert Kevin Lang, der seit zwei Jahren im Spital Muri im aargauischen Freiamt auf interdisziplinären Abteilungen arbeitet, zuerst als diplomierter Pflegefachmann, seit September neben dem Studium als Pflegeexperte.

Die Pflegequalität verbessern

«Als Pflegeexperte bin ich ein Bindeglied, eine zentrale Ansprechperson für jegliche Fachpersonen», erklärt der 28-Jährige. «Sowohl für Pflegefach- und Leitungspersonen als auch für Fachexpertinnen und Fachexperten. Aber auch für Ärztinnen und Ärzte oder die Mitarbeitenden des Sozialdienstes.» Herausforderungen in der Pflege verlangen nach Masterabsolvierenden, die mit ihren Kompetenzen reibungslose Abläufe garantieren und Verantwortung übernehmen. Darin identifiziert der Student eine reizvolle Zukunftsperspektive, ohne sich zu sehr festlegen zu müssen: «Ob in einem Akutspital, in einer Geriatrie, bei der Spitex oder in einer Neuroklinik – als Master-Absolvent kann ich überall dazu beitragen, die Pflegequalität zu verbessern.» Mit dieser Motivation absolviert Kevin Lang sein Transfermodul: Im Kantonsspital Aarau wird er ein Forschungspraktikum absolvieren. Er wird bei «in-HospiTOOL» mitarbeiten: einem Projekt,

«Als Pflegeexperte bin ich ein Bindeglied [...] für jegliche Fachpersonen. Sowohl für Pflegefach- und Leitungspersonen als auch für Fachexpertinnen und Fachexperten. Aber auch für Ärztinnen und Ärzte oder die Mitarbeitenden des Sozialdienstes.»

dessen Ziel die Überprüfung eines Austrittsmanagement-Tools ist. Die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Fachpersonen soll optimiert werden, damit Patientinnen und Patienten besser auf den Austritt vorbereitet werden, schneller aus dem Spital heimkehren können und seltener wieder eintreten müssen. In seiner Master-Thesis wird Kevin Lang untersuchen, welche Faktoren die Patientenzufriedenheit beeinflussen.

Viele Türen stehen offen

Wo sieht sich der Master-Student in einem Jahr, also nach dem Master-Abschluss? «Ich arbeite Vollzeit als Pflegeexperte und betreue an einem Tag direkt Patientinnen und Patienten», so die überzeugte Antwort. Es ist ihm wichtig, die Herausforderungen im Pflegealltag mitzuerleben, um sich diesen mit seinem Wissen aus dem Studium zu stellen. Sollte Kevin Lang eines Tages Lust auf etwas Neues haben, stehen ihm viele Türen offen: «Ich kann in die Lehre oder in die Forschung einsteigen oder eine Weiterbildung absolvieren, um mich in einem Fachgebiet zu spezialisieren.»

*Kevin Lang studiert im Kooperationsstudiengang «Master of Science in Pflege» der Berner Fachhochschule, der FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW. Ab Herbstsemester 2019 führen die drei Fachhochschulen eigenständige Masterstudiengänge durch.